

## Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Sanoll Biokosmetik GmbH  
Rechtsform: GmbH  
Eigentums- und Rechtsform: GF und Eigentümer Martin Sanoll  
Website: [www.sanoll.at](http://www.sanoll.at) [www.deadia-biokosmetik.at](http://www.deadia-biokosmetik.at)  
Branche: Erzeugung von Biokosmetik  
Firmensitz: A-6422 Stams, Staudach 1  
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 12  
Vollzeitäquivalente: 9  
Saison- oder Zeitarbeitende: 0  
Umsatz: 1.403.728,28  
Jahresüberschuss: 347.900  
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine  
Berichtszeitraum: Geschäftsjahr 1.4.2017 bis 31.3.2018

## Kurzpräsentation des Unternehmens

Wir sind ein Familienunternehmen und stellen seit 37 Jahren konsequente Biokosmetik her.

## Produkte / Dienstleistungen

Herstellung von verschiedenen Biokosmetika wie Haarpflegemittel, Gesichtspflege, Mund- und Körperpflege, Babypflege usw.

## Das Unternehmen und Gemeinwohl

Nach meinem Verständnis ist die Herstellung von ehrlicher, ökologisch konsequenter Kosmetik nur mit einer ganzheitlichen Sicht auf alle Beteiligte der Wertschöpfungskette möglich. Ein faires Miteinander war mir schon immer wichtig. Als ich von der Idee der Gemeinwohlökonomie erfuhr, habe ich 2014 die erste Gemeinwohlbilanz erstellt. In der Zwischenzeit bin ich auch im Koordinationsteam der GWÖ Tirol tätig.

Meine Kontaktdaten:  
Martin Sanoll, Staudach 1, A-6422 Stams,  
tel: 0043 5263 6184  
Mail: [martin@sanoll.at](mailto:martin@sanoll.at)

<b>TESTAT: AUDIT</b>	<b>KOMPAKT</b>	Gemeinwohl-Bilanz	für:	SanoII Biocosmetik GmbH
		1.4.2017-31.8.18	Auditor*in:	Dr. Manfred Kofranek

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Lieferkette 50 %	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette 30 %	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette 60 %	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette 30 %
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln 40 %	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln 100 %	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung 80 %	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung 10 %
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz 60 %	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge 50 %	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden 60 %	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz 60 %
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innenbeziehungen 70 %	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern 40 %	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen 70 %	<b>D4</b> Kund*innenmitwirkung und Produktransparenz 60 %
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen 50 %	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen 30 %	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen 40 %	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung 30 %

Testat gültig bis: 31.12.2020 **BILANZSUMME 581**

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Der Großteil der zugekauften Rohstoffe sind:

- *Landwirtschaftliche Rohstoffe*: Die zugekauften landwirtschaftlichen Rohstoffe sind zu über 95% aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA). Daher ist auch bei Rohstoffe die aus Drittländer kommen ein höherer sozialer Standard und jedenfalls ein gesünderes Arbeiten anzunehmen. Die Biozertifikate werden regelmäßig von uns angefordert.
- *Verpackung* kommt größtenteils aus Europa und nicht aus China. Bei der Kunststoffverpackung verwenden wir keine Kunststoffe die Weichmacher (Phtalate, Bisapol-A) enthalten. Wir bevorzugen einen Hersteller in Kärnten, der ausschließlich europäischen Kunststoff (PE-Granulat) verarbeitet.
- *Tensid*: Durch die Rohstoffbasis Kokosfettalkohol gibt es derzeit noch keine Alternativen in Europa. Wir verwenden keine Ware aus China sondern aus Südkorea, da wir hier ein bessere Bedingungen für die Mitarbeiter vermuten.
- *Wascherde, Heilerde*: Die Heilerde kommt aus Frankreich, die Wascherde aus Marokko. Wir haben den Betrieb in Marokko besucht und besichtigt. Neben den mündlichen Zusagen der Verantwortlichen, konnten wir auch selbst einen menschenwürdigen Umgang beobachten. Es wird Arbeitsschutz (Staubmasken) angewendet und der Betrieb bietet auch eine ärztliche Versorgung am Abbauort an.

Die Gewichtung der Zukäufe ist in folgender Tabelle ersichtlich:

Beschreibung	Herkunft (zum allergrößten Teil)	Ausgaben	%
Biorohstoffe wie pflanzliche Öle, ätherische Öle, Salz, und Ähnliches	Europa	157.957,80	56,9
Bio: Kräuter, Wein, Bier, Zucker und Ähnliches	Österreich	56.835,50	
Wascherde, Heilerde, Heilkreide	Marokko und Europa	13.624,60	
Verpackungen aus Glas oder Karton	Europa	30.983,20	
Verpackungen aus Kunststoff	Europa	74.865,40	27,1
Tensid, Hilfsstoffe	Asien	48.986,50	
Rest (Büro, Energie, Beratung, Instandhaltung....)	Europa	72.554,00	16,0

Im Branchenvergleich ist anzumerken, dass wir vor allem auf Ölderivate verzichten. Das bringt einen wesentlich höheren Einsatz von z.B. europäischen Sonnenblumenöl anstelle von Ölderivate die aus Asien kommen und dort großteils aus Palmöl hergestellt werden (Glycerin, Stearin, Stearat, Triglyceride, Fettsäuren usw.). Diese Ölderivate sind in der Naturkosmetik und in der Biokosmetik weit verbreitet und durchaus üblich.

Wir bevorzugen kleinere, inhabergeführte Unternehmen und versuchen direkt bei den Herstellern einzukaufen. Dadurch ist zum Teil auch ein persönlicher Kontakt und ein guter Einblick in die Arbeitsweise der Partner möglich. Dienstleistungen werden regional vergeben.

Durch persönliche Kontakte und Gespräche versuchen wir soziale und ökologische Risiken bei der Zulieferkette zu prüfen und zu vermeiden. Selbstverständlich werden die Rohstoffdokumente genau geprüft und die Herstellungsmethoden müssen plausibel und nachvollziehbar erklärt werden. Sehr viel Rohstoffe sind aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA). Die Zertifikate der Lieferanten liegen bei uns auf und werden auch bei der jährlichen Biokontrolle durch ABG (Austria Bio Garantie) geprüft. Der kontrolliert biologische Anbau ergibt auch fairere Arbeitsbedingungen.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Seifenkraut aus österreichischen und deutschen Anbau wurde bei einigen Produkten eingesetzt, um weniger Tensid zu verbrauchen.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Einsatz von Seifenkraut in noch mehr Produkten, um den Tensidverbrauch zu reduzieren.

Derzeit ist Seifenkraut in Bioqualität nur sehr begrenzt erhältlich. Wir kooperieren mit unserem Hauptanbauer und ermuntern ihm mehr Seifenkraut anzubauen. Conny Sanoll hat ebenfalls mit den Anbau von Seifenkraut begonnen und wir warten die Biozertifizierung ab.

Verpackung: wir testen Alternativen zu Kunststoffverpackung. Bisher waren die Ergebnisse nicht praxistauglich. Wir sind weiter im Kontakt mit Entwickler, um sinnvolle Biokunststoffe einzusetzen.

## A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Bei den wesentlichen Lieferanten sind wir sicher, dass die Menschenwürde nicht verletzt wird.

## A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Wir kennen viele unserer Lieferanten persönlich und pflegen mit ihnen einen meist langjährige Partnerschaft. Die angebotenen Preise werden von uns großteils ohne Nachverhandeln akzeptiert, das fördert ein faires Miteinander.

Wir bevorzugen bewusst Eigentümer geführte Unternehmen, da diese meist einen verantwortungsvolleren Umgang auch mit den Vorlieferanten haben.

Außer dem Biolabel gibt es bei unseren Rohstoffen kaum Fairtrade Label oder ähnliches

Die von uns verbrauchten Mengen sind gering und daher ist der Einfluss auf die gesamte Kette gering. Wenn uns ein Missstand bekannt wird, dann informieren wir den Lieferanten und kaufen das Produkt nicht mehr. Bisher hatten wir noch keinen solchen Fall.

Es werden grundsätzlich Lieferanten bevorzugt, die einen solidarischen und gerechten Umgang vermuten lassen.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Wie bei A1 – weniger Abhängigkeit von asiatischen Lieferanten

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wie bei A1

## A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant\*innen

Soweit mir die Zulieferkette bekannt ist, kann ich ausschließen, dass Solidarität und Gerechtigkeit verletzt wird. Bei einigen Zulieferern ist die Kette jedoch nicht transparent. Unsere Marktmacht ist recht gering. In Bereichen bei denen Lieferanten z.B. Biobauern Produkte speziell für uns anbauen wird selbstverständlich auch die gesamte Menge abgenommen. Somit kann ich bestätigen, dass die Marktmacht nicht ausgenutzt wird.

## A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Die ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette ist und natürlich ein großes Anliegen. Bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen sind über 95% in Bioqualität. Wir bevorzugen auch relativ regionale Rohstoffe und sind bei den "exotischen" Rohstoffen, die gerade in der Kosmetik häufig eingesetzt werden, sehr zurückhaltend. Stattdessen bevorzugen wir heimische Kräuter und Pflanzen.

Die Fakten Bioanbau und Transportwege sind die wesentlichsten Kriterien bei der Auswahl von Rohstoffen bzw. Lieferanten.

Bei Rohstoffen oder z.B Verpackungen, bei denen Bioanbau nicht möglich ist, muss für uns die Herstellung nachvollziehbar sein. Dabei achten wir natürlich auch darauf, den ökologischen Fußabdruck gering zu halten. Dadurch verwenden wir in besonders vielen Fällen ökologisch höherwertige Alternativen.

Der Verzicht auf Ölderivate (siehe auch Punkt A1) bringt einen wesentlich höheren Einsatz von z.B. europäischen, biologischen Sonnenblumenöl anstelle von Ölderivate die großteils aus Palmöl hergestellt werden (Glycerin, Stearin, Stearat, Triglyceride, Fettsäuren, Fettalkohole). Diese Rohstoffe sind in der Natur- und Biokosmetik weit verbreitet.

In den verschiedenen Richtlinien für Natur- und Biokosmetik sind eine Reihe an Tensiden (waschaktive Substanzen) erlaubt. Wir nehmen davon auch nur ein spezielles Zuckertensid, (Coco Glucosid) und verzichten bewusst auf andere, erlaubte Tenside die wesentlich mehr chemische Eingriffe in die natürliche Struktur erlauben, als unser Zuckertensid.

Der Tensidersatz (bis zu 60%) durch Seifenkraut und Roskastanie ist nach unserem Wissen einzigartig in der Branche.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Mehr Produkte mit Seifenkraut und Kastanie (Duschbäder und Shampoos).

Biorohrzucker wurde durch Biorübenzucker ersetzt (kürzere Transportwege)

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Schrittweise Ersatz von Zuckertensid mit heimischen Alternativen.

Verpackungskunststoffe ersetzen durch Glas und abbaubare Biokunststoffe.

## A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Bei den wesentlichen Lieferanten sind wir sicher, dass es keine unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen gibt

## A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Aufgrund der relativ geringen Menge die wir beziehen sind die Möglichkeiten sehr begrenzt, Transparenz und Mitentscheidung bei der Zulieferkette tatsächlich zu kontrollieren und einzufordern. Lieferanten bei denen wir mehr Transparenz und Mitentscheidung annehmen werden bevorzugt.

Da mir kein Label (außer GWÖ) bekannt ist, bei den die Forderung der Transparenz und Mitentscheidung tatsächlich erfüllt wird, können wir uns nur auf unsere persönlichen Kontakte verlassen. Wenn es Lieferanten gibt, die einen Gemeinwohl-Bericht erstellen, würden wir diese natürlich gerne bevorzugen. Einer unserer Lieferanten, die Firma Sonnentor, ist bereits seit 2011 Gemeinwohlbetrieb.

## B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Wir versuchen einen ethischen Umgang mit Geldmitteln zu erreichen. Die Möglichkeiten in Österreich sind jedoch sehr begrenzt.

Natürlich sind wir Genossenschafter der Bank für Gemeinwohl.

Über die Möglichkeiten der verschiedenen Formen des Crowdfunding habe ich mich informiert, wir haben aber derzeit keinen Bedarf, die Eigenmittel zu erhöhen.

Um uns von den Finanzinstituten unabhängig zu machen, versuchen wir die konventionellen Kredite rasch zurückzuzahlen. Wir entnehmen keine Gewinne aus der Firma und es ist absehbar, dass es Ende 2018 keine konventionellen Kredite geben wird.

Die Finanzinstitute, mit denen wir zusammen arbeiten sind:

- Die Vorsorgekasse ist die „Fair Finanz“. Nach der letzten Gemeinwohlbilanz haben wir auf die Fair Finanz umgestellt.
- Die Sparkasse Imst AG ist unsere einzige Geschäftsbank. Die ist regional und relativ klein. Die ethisch-nachhaltige Ausrichtung entspricht nicht meinen Vorstellungen, die vorhandenen Alternativen sind aus meiner Sicht gleichwertig. Sobald es ein Gemeinwohlkonto gibt werden wir sofort wechseln.

### Indikatoren

- Anteil Eigenkapital in Prozent 75%  
(Laut Nationalbank liegt die Eigenkapitalquote bei vergleichbaren Betrieben bei 33%)
- Fremdfinanzierung setzt sich zusammen aus:  
Bankkredit 211 Tsd. Euro (92%)  
Lieferantenverbindlichkeiten 19 Tsd. Euro (8%)

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Eigenkapitalanteil wurde erhöht

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Bankkredit tilgen und dadurch eine vollständige Unabhängigkeit von Fremdkapital erreichen.

## B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Beruflich wie privat stimmen wir mit jeder unserer Ausgaben ab, in welche Richtung die Entwicklung geht. Dadurch sind Ausgaben für ökologisch und ethisch sinnvolle Produkte besonders wichtig. Gerade bei den kleineren und „ökologischen“ Lieferanten ist eine faire Bezahlung wichtig, damit sie ihre wertvolle Arbeit weiterführen können.

Ein Großteil der Geldmittel ist im Berichtszeitraum für Biorohstoffe und vor allem für die Betriebserweiterung verwendet worden.

Es wurden im Berichtszeitraum, wie schon in den Jahren davor, keine Kapitalerträge entnommen

### Indikatoren

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	348	Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	20	Tsd. EUR
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben (Zubau, Instandhaltung, Fortbildung..)	889	Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	348	Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0	Tsd. EUR,

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Zubau zur Zukunftssicherung, Neuentwicklung von veganen Produkten, *Verbesserung der Anwenderfreundlichkeit bei bestehenden Produkten (Shampoo, Körperlotion).*

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

*Speziell für „Umstiegskunden“ mit geschädigten Haar möchten wir neue Produkte entwickeln, damit die Umstellungsphase kürzer wird oder ganz entfällt.*

Mehr Investition in Fortbildung, Bildung von Rücklagen

## B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Wir können bestätigen, dass die Geldmittel fair verteilt werden

## B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Wie schon bei B1 beschrieben, ist uns die Verantwortung bei der Mittelverwendung bewusst. Die vorhandenen Geldmittel wurden für den Neubau von Lager und den Zubau der Produktionsräume verwendet. Beim Lager haben wir bewusst nicht die billigste und umweltschädliche Form der PU-Panele verwendet, sondern uns für einen ökologischen Holzbau entschieden. Dieser wurde regional gefertigt und errichtet. Die Boden- und Wandbeläge sind aus Naturkautschuk, zusätzlich wurde zur schon vorhandenen Grundwasserkühlung und PV-Anlage noch eine Wärmepumpe installiert. Neben echten Ökostrom von AAE verwenden wir seit 2018 Biogas als Energieträger. Das Biogas wird regional im Zillertal aus Gastroabfällen erzeugt. Somit wird der gesamte Betrieb ausschließlich mit erneuerbarer Energie versorgt.

### Indikatoren

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	929	Tsd. EUR
Das Betriebsgebäude ist in einen hohen ökologischen Standard ausgeführt. Daher sind keine wesentlichen Investitionen geplant. Die bestehende Photovoltaik Anlage mit 24 KWp wollen wir demnächst erweitern. Dazu plane ich eine Investitionen von ca. 50 Tsd. Euro		
Realisierung der ökologischen Investitionen (entspricht 96% des Bedarfs)	889	Tsd. EUR
Fonds-Veranlagungen (Rücklagen)	22	Tsd. EUR



**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Zubau, Umstellung auf Biogas.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

In der nächsten Zeit wollen wir eine PV-Anlage mit Speicher errichten.

## B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Ich kann bestätigen, dass wir nicht von ökologisch bedenklichen Ressourcen abhängig sind.

## B4 Eigentum und Mitentscheidung

Unser Unternehmen besteht aus 5 Familienmitgliedern und 7 Teilzeitmitarbeiterinnen.

Die 5 Familienmitglieder sind das Führungsteam und entscheiden ausschließlich konsensual. Weniger relevante Entscheidungen werden von den Einzelpersonen oder von kleinen Teams entschieden. Bei großen, komplizierten Themen versuchen wir eine soziokratische Entscheidungsfindung. Der gegenseitige Respekt und die große Offenheit machen diese Prozesse sehr effizient und angenehm.

Die Mitentscheidung bringt auch einen verantwortungsvollen Umgang mit Fehler und bringt effiziente Problemlösungen für alle Beteiligte.

Die Firmenanteile der GmbH gehören noch zu 100% Martin Sanoll.

Die 6 Teilzeitmitarbeiterinnen werden in ihren Bereichen immer wieder um Verbesserungen gefragt und in die Entscheidungen eingebunden. Vorschläge der Mitarbeiterinnen werden nach Möglichkeit umgesetzt.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Wir haben gezielt Kapazität zur Verfügung gestellt, um die Ideen der Mitarbeiterinnen umzusetzen

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Aufteilen der Firmenanteile

## B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Es ist keine feindliche Übernahme erfolgt

## C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter ist uns besonders wichtig. Es hat auch einen direkten Einfluss auf die Qualität der Produkte und bietet auch uns selbst ein angenehmes Sein. Wir sind bei Vereinbarungen sehr bemüht, einen Konsens zu erreichen und arbeiten auch im Arbeitsalltag nach den Regeln der gewaltfreien Kommunikation.

Meinungsverschiedenheiten werden mit viel Offenheit und gegenseitigen Verständnis diskutiert und es werde gemeinsame Lösungen gesucht. Im Führungsteam ist ein vollständiger Konsens absolut notwendig und die gängige Praxis. Bei den Teilzeitmitarbeiterinnen wird ebenfalls ein Konsens gesucht, im Zweifelsfall entscheidet jedoch das Führungsteam. In jedem Fall ist uns ein Begegnen auf Augenhöhe und gegenseitiger Respekt besonders wichtig.

Die Diversität unserer Mitarbeiter sehen wir als Bereicherung, durch die relativ geringe Anzahl an Mitarbeiterinnen sind dem jedoch Grenzen gesetzt.

### Indikatoren

- Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 9,5 Jahre
- Die Krankenstandquote beträgt 1,29%
- in den letzten Jahren gab es keine Betriebsunfälle
- Demografische Verteilung der Mitarbeitenden:  
7 Frauen, 5 Männer, Alter zwischen 24 und 59 Jahren,  
eine Person mit 50% Beeinträchtigung.
- Menschen aus dem Führungsteam können gerne an Entwicklungsmöglichkeiten teilnehmen und die Kosten werden von der Fa. übernommen.  
Beispiele: Conny bei Kräuterkurs und Gemmotherapie Workshop,  
Conny & Martin WS Demeter Präparate Herstellung
- Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität: Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche / psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant)  
Werden aufgrund des Schutzes der Privatsphäre und des Respektes nicht erhoben.  
Wir haben aber 4 Religionsbekenntnisse bei unseren Mitarbeitenden.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

### C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Ich kann bestätigen, dass keine menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen unterstützt werden

## C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Die Arbeitsverträge und Arbeitsbedingungen werden im Führungsteam konsensuell besprochen und vereinbart, ebenso der Verdienst der Mitarbeitenden.

Der Verdienst bei den Hilfskräften und Angestellten entspricht den regionalen Gegebenheiten und liegt jedenfalls deutlich über dem KV. Wir haben eine sehr offene Kommunikation und es gab im Berichtszeitraum keine Anfrage der Mitarbeiter um höhere Löhne. Daher gehe ich davon aus, dass ein lebenswürdiger Verdienst gegeben ist. Alle Mitarbeitenden haben geregelte Arbeitszeiten, die sehr selten von den vereinbarten Zeiten abweichen. Überstunden werden möglichst vermieden, sind sehr selten und werden zeitnah abgebaut.

Mit den Hilfskräften werden Arbeitszeiten vereinbart, die den persönlichen Bedürfnissen entsprechen. Das wird auch immer wieder angepasst (Familie, Zugfahrplan...). Die Menschen im Führungsteam können die Arbeitszeit je nach betrieblichen und persönlichen Bedarf selbst gestalten. Die Gesamtarbeitszeit wird aufgezeichnet, damit auch bei eventuellen Überstunden die Überstunden zeitnah abgebaut werden. Dadurch ist eine gute Work-Life-Balance möglich

### Indikatoren

- Höchst- und Mindestverdienst (*innerbetriebliche Spreizung*) beträgt 1:2,1
- Wochenarbeitszeit für Vollzeitmitarbeiter ist bei ca. 38 Stunden

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

## C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich kann bestätigen, dass die Arbeitsverträge nicht ungerecht oder einseitig sind.

## C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Da mir persönlich und auch dem gesamten Führungsteam das eigene ökologische Verhalten wichtig ist, sprechen wir ökologische Themen wie Biolebensmittel, Ressourcenschonung, Müllvermeidung usw. immer wieder bei verschiedenen Gelegenheiten an.

Die von uns als Betrieb angebotenen Lebensmittel sind zu über 95% aus biologischen Anbau und ist fleischlos. Die Verantwortung für die mitgebrachte Pausenverpflegung liegt bei den Mitarbeitern.

Bei firmeninternen Feiern (z.B. Geburtstage) werden die mitgebrachten Lebensmittel wie Kuchen oder Aufstriche von der Firma bezahlt aber sie müssen aus biologischen Anbau sein.

Es gibt 2 Firmenfahrzeuge, beide sind E-Auto (das erste E-Auto wurde bereits 2011 angeschafft).

#### **Indikatoren**

- Die firmeneigene Verpflegung besteht zu über 95% aus Bioanbau und ist fleischlos. Die Mitglieder des Führungsteams erhalten Vollverpflegung
- Erreichen der Arbeitsstelle: 2 Mitarbeiter zu Fuß, 5 MitarbeiterInnen mit der Bahn, 5 mit dem Auto (bei drei ist ÖNV nicht möglich).

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Wir planen, den Mitarbeiterinnen E-Bikes zur Verfügung zu stellen, damit der Weg zur Arbeit ökologischer gestaltet wird.

### **C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens**

Ich kann bestätigen, dass Verschwendung und unökologisches Verhalten nicht geduldet wird

## **C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz**

Das Führungsteam entscheidet Alles konsensual. Die Teilzeitmitarbeiterinnen können in ihren Arbeitsbereich Vorschläge einbringen. Dazu werden unsere Mitarbeiterinnen auch aktiv aufgefordert. Diese Vorschläge werden zusammen diskutiert und nach Möglichkeit umgesetzt.

Diese Konsensentscheidungen gelten natürlich auch für die Zusammensetzung des Führungsteams. Bisher wurde das Team jedoch nur erweitert. Ein Ausscheiden aus den Team würde natürlich auch konsensual erfolgen.

Alle 5 Personen des Führungsteam haben vollen Zugriff auf alle Daten ohne Einschränkung. Die Konsensentscheidungen im Führungsteam haben sich bestens bewährt und werden bei besonders schwierigen Themen mit der Technik der Soziokratie geführt. Die Mitsprache der Mitarbeiterinnen ist ebenfalls sehr positiv für das gesamte Betriebsklima.

### Indikatoren

- Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %).  
52% der Mitarbeitenden haben Einblick auf alle Daten.
- Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (in %).  
100 %
- Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %).  
100% / 100% / 52%

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Bei den Gesprächen mit den Mitarbeitenden wird auch besprochen, ob die MA mit den Führungskräften und der Mitentscheidung zufrieden sind, bzw. welche Verbesserungsvorschläge die MA in diesen Bereichen haben.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir möchten die MA-Gespräche besser strukturieren.

## C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Ich kann bestätigen, dass ich einen Betriebsrat nicht verhindern würde.

## D1 Ethische Kundenbeziehung

*Unsere wichtigster Kunde ist unser Generalvertriebspartner Gsund & Schön. Er vertreibt unserer eigenen Marke „Sanoll Biokosmetik“ und „DeaDia“. Es besteht ein sehr freundschaftliches und offenes Verhältnis. In diesem Bereich haben wir auch häufiger mit Endkunden/Anwender Kontakt. Fragen zu Rohstoffen, Verpackung usw. werden zum Teil direkt von uns abgewickelt. Dabei geben wir gerne ausführliche Auskunft und diskutieren gerne Lösungen auch mit den Endkunden. Reklamationen werden zum kleinen Teil von uns abgewickelt, größtenteils von unserem Generalvertriebspartner. Wir sind dabei ganz klar kundenorientiert und suchen einfache Lösungen, die den Kunden zufriedenstellen.*

*Die weiteren Kunden sind Stammkunden im B2B Bereich. Mit ihnen werden laufend Gespräche geführt und bei Bedarf der Kunden Verbesserungen oder Neuentwicklungen gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Mit wichtigen Kunden gibt es auch regelmäßige Treffen zur Vertiefung der Kundenbeziehung. Ein partnerschaftliches kooperieren auf Augenhöhe ist selbstverständlich. Mit einigen Kunden haben wir ein freundschaftliches Verhältnis. Auch der Kontakt mit den Mitarbeitenden der Kunden ist sehr kollegial und offen. Zwei unserer Kunden sind ebenso Gemeinwohl-bilanzierende Unternehmen.*

Es werden keine Kunden aktiv akquiriert. Neukunden "finden" uns und nehmen Kontakt auf. Daher gibt es auch keine Ausgaben für Marketing/Werbung, keine umsatzabhängige Provision oder Umsatzvorgaben.

Die Homepage beinhaltet viele Detailinformationen, es gibt für alle Produkte einen Link zu einer Volldeklaration in deutscher Sprache und nach der Kosmetik Nomenklatur.

Wir bieten für die Fachhändler Tagesseminare an, die wir sehr allgemein und transparent gestalten. Fragen zu Rohstoffe, Verpackungen und Vorgangsweisen werden ebenfalls sehr transparent und ausführlich geklärt.

Wir sind der Überzeugung, dass Ressourcenschonung für einen lebenswerten Planeten absolut notwendig ist. Daher ist es auch wichtig, dass unsere Kunden ein Produkt erhalten, das seine wirklichen Bedürfnisse erfüllt. Z.B. empfehlen zum Haarewaschen die Verwendung einer Applikationsflasche. Dabei wird das Shampoo verdünnt und die Reinigungswirkung erhöht. Dadurch wird 40 – 60% weniger Shampoo verbraucht. Die Pflegecremen werden mit wesentlich weniger Wasser als sonst üblich hergestellt. Dadurch ergibt sich eine sparsame Anwendung. Rohstoffe, die z.B. eine vermehrte Verwendung von Kosmetika bewirken, werden von uns bewusst nicht eingesetzt.

### D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Es werden keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt

### D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Es gibt immer wieder Möglichkeiten, sich mit Unternehmen die auch Kosmetik herstellen auszutauschen. Dabei sind wir sehr offen und erzählen gerne unsere Erfahrungen. Speziell mit einem befreundeten Kosmetikhersteller aus Salzburg gibt es intensiven Austausch und gegenseitige Besuche.

Wir haben auch Kunden, die einen Teil der Produkte bei uns herstellen lassen und einen Teil selbst herstellen. Da geben wir immer wieder gerne Tipps und bringen unsere Erfahrungen ein. Wir empfehlen auch gerne Dienstleister oder unsere Lieferanten weiter.

Im Bereich von F&E gibt es eine interessante Kooperation zum Erforschen einer Konservierung aus Holzkondensaten. Beteiligt ist dabei die FH Kuchl und weitere Partner aus der Holzwirtschaft.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Aktuell gibt es eine Einladung zur Mitgestaltung von Demeter Kosmetikrichtlinien, die ich gerne annehme.

### D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Liegt nicht vor

## D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Beim Nutzen der Produkte legen wir großen Wert, dass die natürlichen Regulationsmechanismen der Haut bzw. der Haare unterstützt werden. Dadurch wird ein Ping-Pong Effekt vermieden und der Anwender kann langfristig mit wesentlich weniger Produkten auskommen.

Die Entsorgung ist problemlos, alle Produkte sind ausnahmslos und vollständig biologisch abbaubar. Alle Verpackungen sind recycelbar.

Wie schon unter D1:

Wir sind der Überzeugung, dass Ressourcenschonung für einen lebenswerten Planeten absolut notwendig ist. Daher ist es auch wichtig, dass der Kunde ein Produkt erhält, das seine wirklichen Bedürfnisse erfüllt. Z.B. empfehlen zum Haarewaschen die Verwendung einer Applikationsflasche. Dabei wird das Shampoo verdünnt und die Reinigungswirkung erhöht. Dadurch wird 40 – 60% weniger Shampoo verbraucht. Die Pflegecremen werden mit wesentlich weniger Wasser als sonst üblich hergestellt. Dadurch ergibt sich eine sparsame Anwendung. Rohstoffe, die z.B. eine vermehrte Verwendung von Kosmetika bewirken, werden von uns bewusst nicht eingesetzt.

Durch die Verwendung von großteils vollwertigen, naturbelassenen Rohstoffen ist auch die Konsistenz gegeben (wir vermeiden Einzelsubstanzen). Die Produkte fügen sich in die natürlichen Kreisläufe/Stoffwechselforgänge der Haut ein, Rest sind wirklich vollständig abbaubar.

Effizienz: wie oben beschrieben fördern wir sparsames Anwenden der Produkte und das ergibt eine bessere Bedürfnisbefriedigung. Dadurch wird auch die ökologische Auswirkung reduziert.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ein Trockenshampoo, verpackt in Karton wurde eingeführt

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Kunststoffverpackung ersetzen bzw. vermeiden. Wir arbeiten konkret an einen „festen, ökologischen Shampoo“ das Kunststoffverpackung überflüssig macht

## D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Trifft nicht zu

## D4 Kund\*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Alle Produktentwicklungen werden mit unseren Kunden detailliert diskutiert und gemeinsam entwickelt. Zum Teil werden auch neue Produkte gemeinsam mit dem Kunden gemischt und „erfunden“. Die Kunden können dabei auch gerne ihre Ideen/Rohstoffwünsche einbringen. Gerne verarbeiten wir auch Rohstoffe, die unsere Kunden selbst erzeugen (z.B. Kräuterbauern) und die wir dann einarbeiten können.

Wenn wir von Kunden Ideen zur Verbesserung der Produkte bekommen setzen wir diese nach Möglichkeit um.

Alle Produkte unsere Eigenmarken Sanoll und DeaDia sind auf der Homepage zusätzlich zur INCI Deklaration auch mit deutscher Volldeklaration veröffentlicht. Zusätzlich sind auch der Anteil an biologischen Inhaltsstoffen mit Sternchen und in Prozent angegeben.

Auf der unabhängigen Bewertungsseite <https://www.codecheck.info> sind alle Produkte eingetragen.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Zahlreiche Neuentwicklungen gemeinsam mit unseren Kunden

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

## D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Trifft nicht zu

## E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Körperhygiene ist für die menschliche Gesundheit wesentlich. Daher decken vor allem die reinigenden Kosmetikprodukte ein Grundbedürfnis ab. Die Einsatzmenge soll natürlich mit bedacht gewählt werden. Ein Zuviel und falsche Rohstoffe können auch Probleme bringen. Die pflegende Kosmetik ist großteils für das Wohlbefinden und in vielen Situationen auch für die Gesunderhaltung der Haut sinnvoll. Dekorative Kosmetik wird von uns nicht hergestellt. Viele konventionelle Kosmetikprodukte beinhalten aus meiner Sicht umweltbelastende Inhaltsstoffe und Herstellungsschritte. Einige Beispiele sind aus den Medien bekannt: Mikroplastik, hormonelle Wirkung von Konservierungsmitteln und UV-Filter usw. Da wir diese Stoffe nicht verwenden, ersparen unsere Kunden und wir der Mitwelt diese Problemstoffe.



**Indikatoren**

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

- 1. Erfüllte Bedürfnisse
  - decken Grundbedürfnisse 100 %
  - Statussymbol/Luxus 0 %
- 2. Dienen der Entwicklung
  - der Menschen 100 %
  - der Erde/Biosphäre 100 %
- 3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
  - Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 100/0 %
  - Hemmender/Pseudo-Nutzen 0 %
  - Negativnutzen 0 %

## E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Trifft nicht zu

## E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Unser Unternehmen zahlt im Berichtszeitraum (Geschäftsjahr 2018) 227 Tsd Euro an Abgaben wie Ertragssteuern, lohnsummenabhängige Abgaben und Sozialversicherungsbeiträge.

Das ergibt eine Nettoabgabenquote von 48%

Im Zuge eines Forschungsprojekt über die Nutzung von Holzkondensate zur Konservierung erhielten wir im Berichtszeitraum € 2.000.- Forschungsförderung.

Wir unterstützen verschiedene Organisationen wie z.B. ATTAC, Ärzte ohne Grenzen mit Spenden/Sponsoring in Höhe von ca. 2.200.-

Lohnsummen abhängige Steuern	76.000,00	
Körperschaftssteuer	116.000,00	
Sozialvers.	19.980,00	
Einkommenst.	15.000,00	
	<b>226.980,00</b>	
Subventionen	-2.000,00	
Nettoabgaben	<b>224.980,00</b>	
Ausgewiesene Wertschöpfung	463.363,00	
Fremskapitalzinsen	4.600,00	
Nettoabgabenquote	<b>467.963,00</b>	<b>48,08 %</b>

## E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Trifft nicht zu

## E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Trifft nicht zu.

## E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die Umweltauswirkungen bei der Betriebsführung in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall und der Verbrauch von Energie (Strom und Biogas) werden von uns durchdacht und bei den Entscheidungen stark berücksichtigt. Daher wurde auch das Betriebsgebäude in Passivhausstandard mit Raumwärmerückgewinnung errichtet und auch der Zubau wurde mit wesentlich höheren Energiestandards als bei Betriebsgebäude üblich gebaut. Die gesamte verwendete Energie für den laufenden Betrieb ist erneuerbar. Die benötigte Strommenge für Betrieb und den zwei E-Firmenautos wird über das Jahr mit der eigenen PV-Anlage erzeugt. Als Heiz und Kochenergie wird Biogas verwendet. Die Gebäudekühlung erfolgt über Grundwasserkühlung (Großteil) und Wärmepumpe. Die Beleuchtung ist überwiegend mit LED-Technik, kaputte Leuchtstoffröhren werden durch LED-Röhren ersetzt.

Durch die geringe Betriebsgröße werden die genauen Umweltdaten nicht erfasst. Als Ersatz wird der Geldwert im Vorjahresvergleich dargestellt:

	GJ 2017	GJ 2018 (Berichtszeitraum)
Strom	€ 4.700.-	€ 5.400.- wegen Bautätigkeit
Wasser	€ 624.-	€ 850.- wegen Bautätigkeit
Gas	€ 3.600.- (Flüssiggas)	€ 1.600.- (Biogas)

Aufgrund der Bautätigkeit sind die Zahlen nur bedingt aussagekräftig, sollen aber für die Zukunft eine Vergleichsbasis bilden.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Umstellung von Flüssiggas auf Biogas

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Ausbau der PV-Anlage mit Speicher, um den direkten Eigenverbrauch zu verbessern.

## E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Trifft nicht zu

## E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Transparenz gegenüber gesellschaftlichen Berührungsgruppen wird von unserer Seite nur reaktiv angeboten und wurde bisher nicht gefordert. Aufgrund der ländlichen Struktur und der persönlichen Kontakte wäre das unkompliziert möglich.

Die Gemeinwohlbilanz wurde das erste Mal 2014 erstellt und ist auf der Startseite der Homepage [www.sanoll.at](http://www.sanoll.at) veröffentlicht.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

### E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Intransparenz und Fehlinformation findet nicht statt.

## Ausblick

### Kurzfristige/Langfristige Ziele

Wir befinden uns in einem stetigen Prozess der Entwicklung und da werden die GWÖ Werte bei allen Entscheidungen berücksichtigt.

Vorrangig ist der vermehrte Einsatz von Bio-Seifenkraut als teilweiser Ersatz für das Zuckertensid geplant. Weiters ist die Reduktion von Kunststoffen in der Verpackung ein wichtiges Ziel.

### EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

## Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Wir haben bei mehreren Workshops mit gleichgesinnten Unternehmer und Unternehmerinnen unter der Leitung von Manfred Blachfeldner die Punkte A1 bis E4 diskutiert und anschließend den Bericht erstellt. Von unserer Firma waren bei den WS Martin Sanoll und Domink Sanoll.

Der Bericht wird mit passender Erklärung an unsere Mitarbeitenden verteilt. Den wesentlichen Kunden werden wir den Bericht zusenden und wie schon seit 2014 auf der Startseite der Homepage veröffentlichen.

Datum: 12.10.2018